

Liebe Kinder

Ein Bilderbuch mit zwölf islamischen Geschichten

Zusammengestellt und überarbeitet
von Yavuz Özoguz

Dieses Kinderbuch ist allen armen Kindern unserer Welt gewidmet, die nie die Gelegenheit haben, dass ihnen jemand islamische Geschichten vorliest oder erzählt.

Das Buch ist eine Zusammenstellung von illustrierten Geschichten für Jung und Alt mit einer islamischen Moral. Die ursprünglichen Einzelbroschüren sind zumeist in der Islamischen Republik Iran gedruckt und veröffentlicht worden, allerdings sind sie inzwischen allesamt nicht mehr erhältlich. Diese neue Zusammenstellung soll zum einen dabei hilfreich sein, diese wertvollen Geschichten für deutschsprachige muslimische Kinder zu bewahren und zum anderen muslimische Eltern motivieren, ihren Kindern zuweilen etwas vorzulesen.

Liebe Kinder

Ein Bilderbuch mit zwölf islamischen Geschichten
Zusammengestellt und überarbeitet
von Yavuz Özoguz

© 2008 m-haditec GmbH & Co. KG – Bremen
www.mhaditec.de

ISBN 978-3-939416-20-3

Im Namen Gottes, der alle Kinder liebt

Inhaltsverzeichnis

Die ersten acht Geschichten sind frei erfundene Erzählungen, um eine islamische Moral durch schöne Beispiele zu vermitteln. Die letzten vier Geschichten beruhen auf wahren Ereignissen in der islamischen Geschichte.

Die Träne der Schlange	5
Alhoda Publishers, Teheran (Iran), 1999 – die Geschichte wurde modifiziert	
Der tapfere Esel, der feige Löwe und der listige Fuchs	15
Alhoda Publishers, Teheran (Iran), 1999 – die Geschichte wurde modifiziert	
Die Suche nach der Frucht des Lebens	27
Alhoda Publishers, Teheran (Iran), 1999 – die Geschichte wurde modifiziert	
Die Katzen und die Hähne	39
Cats and Roosters – An African Story Irschad Institute, Teheran (Iran), 1983 – ins Deutsche übertragen	
Die Abenteuer der drei guten Freunde	47
A Fable of Friends – by Parma Rama Krishnan Irschad Institute, Teheran (Iran), 1983 – ins Deutsche übertragen	
Was hat der Vogel gesagt?	61
Nacherzählt von Ruya (Persisch) Kanune Institute, Teheran (Iran), 1984 – ins Deutsche übertragen	
Der Bär und die Bienen	67
The Bear and the Bees – by Mostafa Irschad Institute, Teheran (Iran), 1983 – ins Deutsche übertragen	
Der Wächter der Quelle	73
The Guardian of the Fountain – by Zein-ul Abedin al-Husseini Irschad Institute, Teheran (Iran), 1983 – ins Deutsche übertragen	
Die Axt	87
Balta (türkisch) – erzählt von Ayatollah Murtaza Mutahhari Irschad Institute, Teheran (Iran), 1989 – ins Deutsche übertragen	
Die Geschichte der Auswanderung	93
Al-Hijraj to Abyssinia – erzählt von Ayatollah Murtaza Mutahhari Irschad Institute, Teheran (Iran), 1990 – ins Deutsche übertragen	
Niemand hat es gesehen	103
erzählt von Saeed Ale Rasool, Bonyad Bethat, Teheran (Iran), 1995	
Der Prophet und die Gazelle	113
Aus einer Überlieferung selbst erzählt	



Die Träne der Schlange

Vor vielen Jahren lebte in einem Dorf in Indien ein armer Hirtenjunge. Sein Name war Radschi. Jeden Morgen nahm er seine Hirtenflöte und ging mit seiner Schafherde und seinem treuen Schäferhund aus dem Dorf.

Eines Tages trieb Radschi wie gewöhnlich seine Herde auf die Weide, setzte sich auf einen Stein und fing an, für sich selbst auf der Flöte zu spielen.

In der Nähe gab es eine Grube mit einem schönen Busch am Rande. Plötzlich sah Radschi, dass der Busch sich bewegte. Und als er genau hinschaute, sah er eine Schlange hinter dem Busch, die geschlängelt da lag und ihren Kopf hoch empor streckte.

Radschi bekam schreckliche Angst und wollte schnell davonlaufen, aber als er in die Augen der Schlange blickte, sah er, dass die Schlange ihn ganz freundlich anschaute.

Bis zu diesem Tag hatte Radschi noch nie so freundliche Augen bei einem Tier gesehen und schon gar nicht bei einer Schlange! Doch der Blick dieser Schlange schenkte Radschi Vertrauen und daher blieb er sitzen.

Radschi hatte in seinem Leben schon viele Schlangen gesehen, aber diese hier vor ihm war anders als alle anderen, die er je gesehen hatte. Diese hier war eine große Schlange mit einem langen Kopf und wunderschönen Augen.

Aber noch wunderlicher war ihre Haut. So eine schöne Zusammenstellung von roten, blauen und grauen Farbtönen hatte er bisher noch nicht gesehen.



Radschi hatte immer wieder gehört und selbst auch schon einige Male bei den Schlangenfängern gesehen, dass die Stimme einer Flöte den Schlangen sehr gut gefällt.

Er nahm seine Flöte wieder zur Hand und begann erneut, darauf zu spielen.

Während Radschi spielte, kam die Schlange immer näher, bis sie sich unmittelbar vor ihm befand. Sie zog ihren Körper hoch und bewegte ihre Kopf und Körper zur Flötenmelodie.

Einige Zeit verging so und langsam, langsam wurde es dunkel.

Radschi stand auf, sammelte seine Herde zusammen und kehrte zurück in sein Dorf. Die Schlange kroch langsam in ihre Grube zurück.

Dies war der erste Tag der außergewöhnlichen Freundschaft zwischen dem Hirtenjungen und der Schlange.

Von diesem Tag an verlief jeder Tag so: Radschi spielte für die Schlange auf seiner Flöte und die Schlange tanzte für ihn.

Alle Dorfbewohner hatten inzwischen von dieser Freundschaft gehört und einige kamen sogar zu Radschis Weideplatz, um sich den Schlangentanz anzusehen.

So verging einige Zeit und die Freundschaft zwischen Radschi und der Schlange wurde immer stärker.

Doch eines Tages kam ein Schlangenfänger in Radschis Dorf. Seine Arbeit war es, Schlangen zu fangen.

Er suchte die schönsten Schlagen, fing sie und verkaufte sie an diejenigen, die Schlangen zum Tanzen brachten.



Der Schlangenfänger rief die Menschen zu sich und sagte zu ihnen: *„Oh hört ihr Leute! Ich bin der Feind eurer Feinde. Der schlimmste Feind des Menschen ist die Schlange. Ich fange diesen Feind und fessele ihn. Wer in seinem Haus und in seinem Garten eine Schlange hat, soll sie mir zeigen, bevor sie seine Lieben beißt...“*

So erzählte er eine Weile viel Schlechtes über Schlangen, bis endlich eine Frau ihn unterbrach und zu ihm sagte: *„Oh Schlangenfänger, alle Schlangen sind nicht so schlecht, wie du behauptest. Die Schlange zum Beispiel, mit der Radschi befreundet ist, ist ganz harmlos. Ich habe sie selbst gesehen und bemerkt, wie lieb sie Radschi anschaut.“*

Der Schlangenfänger fragte: *„Wer ist Radschi? Und wo ist seine Schlange? Aber was redest du denn! Wer hat jemals gehört, dass eine Schlange sich mit einem Menschen anfreundet?“* Doch alle Dorfbewohner stimmten zu und sagten: *„Ja, das ist wahr. Eine schöne Schlange ist mit Radschi befreundet.“*

Als der Schlangenfänger diese Worte über die Schönheit der Schlange hörte, ging er zu Radschis Haus und wartete dort, bis Radschi nach Hause kam. Der Schlangenfänger sagte zu Radschi: *„Oh Radschi, kein Mensch kann von einer Schlange Treue erwarten und auch du kannst dich nicht auf sie verlassen. Eines Tages wird sie dir nicht mehr die Treue halten und dich beißen. Du wirst nie vor ihrem Biss sicher sein können. Also erlaube mir sie zu fangen, solange es noch nicht zu spät ist.“* Radschi lachte und sagte zu ihm: *„Dich kenne ich nicht. Aber die Schlange kenne ich seit einiger Zeit und sie ist treuer als du.“*

Der Schlangenfänger versuchte, Radschi Angst zu machen, doch seine Mühe war vergeblich. Er wollte aber unbedingt die Schlange fangen und so bot er Radschi Geld an: *„Wenn du mir beim Fangen der Schlange hilfst, werde ich dir 100 Geldstücke geben“*, sagte er.

